

Datum: 27.08.2011

Oldenburgische Volkszeitung

# Staatsanwaltschaft bestätigt Dreifach-Suizid

Mädchen verabredeten sich über soziale Netzwerke / Religionspädagoge fordert mehr Prävention in den Schulen

**Holdorf/Oldenburg** (su) – Die drei jungen Frauen, die am 15. August auf dem Muna-Gelände zwischen Holdorf und Damme-Glückauf gefunden wurden, haben einen gemeinsamen Suizid begangen. Das teilte gestern die Sprecherin der Staatsanwaltschaft Oldenburg mit. „Auch aus den weiteren Ermittlungen haben sich keinerlei Anhaltspunkte dafür ergeben,

dass eine weitere Person an dem Ableben der drei jungen Frauen beteiligt gewesen wäre“, erklärte Sprecherin Kathrin Schmelzer.

Die Rechner und Mobiltelefone der drei in einem Waldstück aufgefundenen jungen Frauen sind inzwischen von Beamten der Polizeiinspektion Cloppenburg/Vechta ausgewertet worden. Danach steht fest, dass die Frauen insbesondere in

den Tagen vor ihrem Tod über verschiedene soziale Netzwerke regen Kontakt im Internet hatten und verschiedene Foren besuchten. Wie der erste Kontakt der jungen Frauen zustande kam, sei nicht feststellbar, erläuterte die Staatsanwältin in ihrer gestrigen Mitteilung.

Die polizeilichen Ermittlungen haben außerdem ergeben, dass sich die aus verschiedenen

Teilen des Bundesgebietes stammenden Frauen am Samstag (13. August) beim Hauptbahnhof in Osnabrück getroffen haben und von dort gemeinsam mit einem Taxi in Richtung Damme gefahren sind.

Eine offene gesellschaftliche Diskussion über Suizide hat der Vechtaer Uniprofessor Dr. Egon Spiegel gefordert. Auch Lehrer seien in der Verantwortung,

meinte der Religionspädagoge. Sie sollten das Thema offensiv angehen. Gerade der Religionsunterricht müsse eine Einladung zum intimen Gespräch sein. Das Erkennen eigener Potenziale sei das beste Präventionsmittel gegen Suizidgedanken. „Der Unterricht muss den Kindern beibringen zu fragen: Was habe ich, was kann ich? Und nicht: Was habe ich nicht, was kann ich nicht?“